

Aus der Region

Region in Kürze

Harsen an Kiel: „B5 nicht vergessen“

HUSUM „Die Westküste erwartet ein eindeutiges Signal, dass der Ausbau der Bundesstraße 5 klare Priorität hat.“ Diesen eindringlichen Appell richtete Nordfrieslands Landrat Dieter Harsen gestern an die neue Landesregierung. Auch dieser müsse man 100 Tage Einarbeitungszeit zugestehen. Aber, so Harsen: Im Koalitionsvertrag sei der B5-Ausbau „nur mit einem dünnen Halbsatz“ erwähnt und in der öffentlichen Wahrnehmung finde dieser zurzeit gar nicht statt. Vielmehr ranke sich die Diskussion zuletzt um die A20, deren Fertigstellung Wirtschaftsminister Bernd Buchholz (FDP) als „sehr sportlich und so nicht zu erreichen“ bezeichnet hatte. Vor diesem Hintergrund wünscht sich Harsen das klare Bekenntnis aus Kiel, „dass die B5 ganz oben in der Priorität ist“. Auch dürften Pläne für eine bundeseigene Autobahn-GmbH nicht als Alibi dienen, um andere Projekte aus dem Fokus zu nehmen.

Wattwanderung bei Vollmond

DAGEBÜLL/OLAND Eine Wattwanderung zur Hallig Oland bieten die Dagebüller Nationalpark-Wattführer Birgit Andresen und Walther Petersen-Andresen am Freitag ab 16.30 Uhr an (Rückkehr gegen 23 Uhr). Die Teilnehmer werden auf dem Rückweg die untergehende Sonne im Westen und den aufgehenden Vollmond im Osten im Wattenmeer erleben können. Am Sonnabend wandern die Wattführer von Langeneß über Oland nach Dagebüll. Start mit dem Schiff ist um 9.45 Uhr ab Schlüttsiel. Die Teilnehmer treffen sich am Freitag in Dagebüllhafen, Park-Center am Inseleparkplatz, und am Sonnabend am Fähranleger Schlüttsiel. Anmeldung unter Telefon 046 67/466.

Hamburger Comedy im Volksbad

FLENSBURG Der Comedian Ricardo M. kommt am 15. Juli nach Flensburg. Um 20 Uhr ist er mit seiner „Resterampe“ im Volksbad zu erleben. Ricardo M. ist der schmierig-charmante Entertainer, Sänger und Comedian, der laut Mitteilung „einen irrwitzigen und lustigen Abend aus Comedy, Mitmach-Spielen, Musik und Gratis-Show-Gewinnen“ präsentiert. Einlass ist um 19 Uhr, der Vorverkauf läuft.



Einsatz im Morgengrauen: Das Feuer ist bereits gelöscht, doch die Spuren des Brandes sind nicht zu übersehen.

SEBASTIAN IWERSEN

Schiff in Flammen – Brandstiftung?

Feuer auf der „Jürgensby“ / Erheblicher Schaden im Salon / Kripo hat den Ausflugsdampfer beschlagnahmt und ermittelt / Eigner plant Verkauf

FLENSBURG Es ist der traurige Höhepunkt einer siebenjährigen Misserfolgsgeschichte. Gestern am frühen Morgen meldeten Passanten ein Feuer auf der „Jürgensby“. Die Löscharbeiten dauerten eineinhalb Stunden, die Kriminalpolizei hat das Schiff beschlagnahmt und ermittelt – nicht zuletzt in Richtung Brandstiftung. Möglicherweise ist das Feuer im Morgengrauen der Schlusspunkt des siebenjährigen Flensburger Gastspiels des Fahrgastschiffes.

Dichter Qualm am frühen Dienstagmorgen unweit der Hafenspitze: Als die Feuerwehr eintrifft, steht der Salon im Unterdeck in Flammen. Neben der Berufsfeuerwehr ist auch die Freiwillige Feuerwehr Klues im Einsatz. „Da zunächst nicht klar war, ob noch Personen an Bord sind, haben wir das Schiff zunächst unter schwerem Atemschutz abgesucht – zum Glück war da aber niemand mehr“, berichtet Einsatzleiter Marco Litzkow.

Die Löscharbeiten gestalteten sich aufgrund der engen Bauweise des Schiffes und der großen Hitze schwierig. Auch das Oberdeck war stark verqualmt; um dorthin zu gelangen, mussten Löschkräfte mit der Drehleiter auf dem Oberdeck abgesetzt werden und die Tür zum dortigen Salon aufbrechen.

Nachdem der Brand unter Kontrolle fest, stellte sich heraus, dass der Raum im Unterdeck vollkommen ausgebrannt ist und weitere Teile des Schiffes schwer in Mitleidenschaft gezogen wurden. Die Feuerwehr schätzt den Schaden auf rund 100.000 Euro.

Darauf gibt Eigentümer Karl-Peter Ketelsen nicht viel. „Morgen kommt ein Gutachter und jemand von der Versicherung“, sagte er gestern. „Dann wissen wir mehr.“ Er selbst habe nicht vor, das Schiff noch einmal instanzzusetzen. „Ich weiß auch nicht, ob sich das noch lohnt oder ob es eher ein Totalschaden ist.“ Er selbst jedenfalls wolle sich auf die „Möwe“ kon-

zentrieren. Mit dem kleineren der beiden Schiffe fährt er Urlauber und Einheimische auf der Innenförde spazieren.

Das wollte er eigentlich auch mit der „Jürgensby“ machen, als er sie vor sieben Jahren aus Eckernförde zurück an die heimische Förde holte. Hier war das 1966 gebaute Schiff mit Platz für 200 Passagiere einst als Butterdampfer unterwegs. Ketelsen hatte 2011 noch große Pläne: Er wollte die Linie Flensburg – Langballigau – Sonderburg wiederbeleben.

Doch diese Idee blieb ein schöner Traum. 2011 zwang ein Motorschaden das Schiff für drei Jahre an den Kai. Der betagte MAN-Diesel hatte auf der Rückfahrt von den Ochseninseln den Geist aufgegeben. Die Beschaffung von Ersatzteilen gestaltete sich als schwierig und teuer; Reeder und Kapitän Ketelsen musste mit der kleinen „Möwe“ die Familie ernähren und die Fixkosten für die „Jürgensby“ verdienen. 2014 war es dann soweit; doch auch das Comeback

war nur von kurzer Dauer. Ihren letzten Einsatz hatte die „Jürgensby“ 2016 bei der Kieler Woche.

Zwischendurch hat Ketelsen mehrmals versucht, das Schiff zu verkaufen. Die Interessenten hatten aber nicht das notwendige Kleingeld. Bis heute gebe es Kaufwillige. Hafenkaptän Frank Petry möchte das lädierte Schiff möglichst bald an einen anderen Liegeplatz im Hafen verlegen. *Joachim Pohl / iwe*

JÜRGENSBY GESCHICHTE

Baujahr 1966, in den Niederlanden, unter Lizenz der Husumer Schiffswerft, Einsatz als „Jürgensby“ auf der Flensburger Förde
1998-2010: Einsatz unter dem Namen „Seebad Borby“ in Eckernförde
2010: Rückkehr nach Flensburg, jetzt wieder als „Jürgensby“
2011: kapitaler Motorschaden
2014: wieder in Fahrt
4.7.2017: Feuer im Salon

Schmutziges Rennen am Eckernförder Strand

ECKERNFÖRDE Er ist hart, aber er macht Spaß: Der „Dirty Coast Mud Run“ findet am Wochenende zum zweiten Mal in Eckernförde statt. Dabei laufen die Teilnehmer vom Hafen den Strand entlang bis zum Südstrand, müssen Hindernisse überwinden, teilweise schwimmen und vor allem – an ihre Grenzen gehen. Wer sich richtig schinden will, kann die acht Kilometer lange „Beach Challenge“ mit 15 Hindernissen noch verlängern und hinter dem Südstrand weitere sechs Kilometer durch den Altenhofer Wald mit fünf Hindernissen laufen – die „Dirty Challenge“ ist insgesamt 14 Kilometer lang.

Das Ereignis mit dem Namen „Dirty Coast Mud Run & Harbour Jump“ hat aber noch mehr zu bieten. So wird das gesamte Wochenende von Freitag, 7. Juli, um 12 Uhr bis Sonntag, 9. Juli, um 19 Uhr eine bun-



Es wird schmutzig und anstrengend beim „Dirty Coast Mud Run“.

ARCHIV/HALLSTEIN

te Hafenmeile mit Livemusik geben. Am Freitag tritt um 20 Uhr der „Neue Deutsche Welle“-Star Markus („Ich will Spaß“) mit der Band Zack Zillis am Hafen auf, am Sonnabend spielt um 20 Uhr die Paul-McCartney-Tribute-Band „ReCartney“. Vorher geht's am Sonnabend aber von 13 bis 15 Uhr zum Entenrennen des

Round Tables Eckernförde. Dabei werden 2000 durchnummerierte Quetsche-Enten ins Wasser des Innenhafens gelassen und schwimmen um die Wette zur Ziellinie. Die schnellsten Enten beschenken den Leuten, die auf sie gesetzt haben, insgesamt 200 Gewinne, die von Eckernförder Geschäftsleuten gestiftet wurden. Von 17 bis 19 Uhr geht es mit dem Harbour Jump weiter: Von einer vier Meter hohen Rampe rutschen die Mitglieder der Round-Table-Serviceclubs aus dem ganzen Land in verschiedenen Disziplinen direkt ins Hafenbecken – schneller, höher, weiter.

Der „Dirty Coast Mud Run“ findet am Sonntag von 11 bis 16 Uhr statt. Während der gesamten Strecke sind Zuschauer gern gesehen. Wer teilnehmen möchte, kann sich unter www.dirtycoast.de anmelden. *ape*

Neun Millionen für Flensburger Hochschule

FLENSBURG Die Hochschule Flensburg erhält in den kommenden fünf Jahren bis zu neun Millionen Euro aus dem Bund-Länder-Programm für „innovative Hochschulen“. Das teilten gestern die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern und die Hochschule mit. Die Flensburger erhalten das Geld, um den Technologie- und Wissenstransfer zwischen der Hochschule und Unternehmen in der deutsch-dänischen Grenzregion auszubauen. Von 118 Anträgen, die für den Wettbewerb gestellt wurden, waren 29 erfolgreich. Die Flensburger Bewerbung war die einzig erfolgreiche aus Schleswig-Holstein. Insgesamt stellen Bund und Länder 550 Millionen Euro bereit. In der ersten von zwei Wettbewerbsrunden wurden jetzt 270 Millionen Euro vergeben, die zweite Runde



Die Maritimen Technologien gehören zu den zentralen Feldern der Hochschule.

folgt ab 2023. Den Löwenanteil von 90 Prozent zahlt der Bund.

Mit dem Ausbau ihrer Transfer-Angebote an Unternehmen und Institutionen in der deutsch-däni-

sehen Region verfolge die Hochschule Flensburg eine stärkere Vernetzung und deutlichere Positionierung als Innovationsmotor der Region, hieß es auf dem Campus. Der Ausbau soll

insbesondere in den Fachgebieten erfolgen, die für das nördliche Schleswig-Holstein eine Branchenbedeutung haben und sich in forschungsbasierten Fachgebieten widerspiegeln. Hier nennt die Hochschule insbesondere die Bereiche Wind-energie-technik/Regenerative Energien, Maritime Technologien und Maschinenbau, Lebensmitteltechnologien sowie Querschnittsdisziplinen, die sich Themen und Herausforderungen von kleinen und mittleren Firmen widmen.

„Die Hochschule hat sich diese Innovationskraft immer zugetraut“, erklärte Thomas Severin für das Präsidium der Hochschule. Gleichzeitig sei diese Förderzusage eine sehr gute Nachricht für die 21 Projektpartner aus der Region, die den Antrag mit unterstützt hätten, so Dr. Heike Bille weiter. *bg/jol*